Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 548.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonnabend, 8. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 7. August. Der König hat dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Eckelt zu Fraustadt das Allg. Ehrenzeichen verliehen, dem Reg.- und Baurathe Pohlmann in Breslau den Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen; und den bisherigen Direktor der provinzialständ. Irrenanstalt zu Schwetz, Sanitäts-Rath Dr. Brückner, zum Direktor der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in Kreuzburg ernannt.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Coeslin, Dr. Taegert, ist zum Oberlehrer befördert, bei der Realschule in Kiel sind die Lehrer Schlichting und Dr. Stimming zu Oberlehrern ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 7. August. Der Kaiser Wilhelm reiste heute Morgen um 8 Uhr unter begeisterten Hochrufen der zahlreich versammelten Badegäste und Einwohner von Gastein nach Salzburg ab. Die Stadt hatte festlich geflaggt. Der Kaiser verabschiedete sich in besonders herzlicher Weise von dem Ministerpräsidenten Grafen Auersperg und versprach im nächsten Jahre wiederzukommen

Salzburg, 7. August. Der deutsche Kaiser ist Abends 6 Uhr von Gastein glücklich hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt worden. Der Kaiser hat im Hotel „Erzherzog Karl" Wohnung genommen; die Weiterreise nach Eger erfolgt morgen früh 8½ Uhr.

Madrid, 7. August. Die „Gaceta" meldet, daß Laguardia (in Alava) durch die Carlisten besetzt worden ist; die Stadt war nur von 46 Soldaten und einem Trupp entmuthigter Freiwilliger vertheidigt. Dagegen ist die Brigade Yriarte unter dem Jubel der Einwohner in Teruel eingerückt; die Carlisten haben sich sofort von dort zurückgezogen. — In Granada war es bei Gelegenheit der Aushebung zu Ruhestörungen gekommen, die aber sofort energisch unterdrückt wurden.

Nach dem „Imparcial" ist die Absicht, die Kortes einzuberufen, bis auf Weiteres aufgegeben. In dem Prozesse wegen Ermordung des Generals Prim ist der Untersuchungsrichter gegen 50 neue Angeschuldigte vorgegangen. Ueber die Führer der föderalistischen Partei berichtet der „Imparcial", daß dieselben vollständig mit einander zerfallen und uneinig seien.

Dem „Diario" zufolge hätten die französischen Behörden noch keine genügenden Maßregeln getroffen, den Carlisten die Grenze zu schließen. Dasselbe Blatt meldet, daß die hiesigen diplomatischen Vertreter von England und von Preußen mit dem Minister des Auswärtigen, Ulloa, heute zu einer Konferenz zusammengetreten sind.

London, 7. August. Das Parlament ist heute Nachmittag 3 Uhr geschlossen worden. In der Thronrede werden die freundlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und daran die Versicherung geknüpft, daß der sich aus diesen Beziehungen ergebende Einfluß Englands fortdauernd werde angewendet werden, um vertragsmäßig festgestellte Verpflichtungen bei Kraft zu erhalten und den europäischen Frieden zu befestigen. Betreffs des brüsseler Kongresses heißt es in der Thronrede, die Königin habe, ehe sie einen Delegirten zur Theilnahme an den Kongreßverhandlungen bevollmächtigte, geglaubt, zunächst die Zusicherung aller übrigen bei dem Kongresse vertretenen Mächte erhalten zu müssen, daß kein Antrag bei dem Kongresse eingebracht werden solle, der darauf hinausgehe, die Regeln des internationalen Rechts zu modifiziren oder im Falle eines Krieges den Operationen zur See gewisse Beschränkungen aufzulegen. Die Königin werde die von der Konferenz empfohlenen Vorschläge in Erwägung ziehen, müsse sich aber die volle Freiheit vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Bezüglich der inneren Kämpfe in Spanien wird in der Thronrede das lebhafteste Bedauern und zugleich der dringende Wunsch ausgesprochen, daß Friede und Ordnung in dem Lande bald wieder hergestellt werden möge. Die Königin glaube indeß, daß dieses Ziel sich sicherer und leichter werde erreichen lassen, wenn man sich einer ernstlichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des unabhängigen Landes enthalte.

Athen, 7. August. Die Kammer wurde heute im Namen des Königs durch den Präsidenten des Kabinets, Bulgaris, eröffnet, erwies sich aber als noch nicht beschlußfähig. — Der Gesandte des deutschen Reichs, v. Radowitz, ist hier eingetroffen.

Der Brüsseler Kongreß.

II.

Wir meinten ausgangs unseres ersten Artikels, daß die Aufgaben und Berathungsmaterien für eine Versammlung, konstituirt aus Elementen wie sie der brüsseler Kongreß mit Ausnahme Bluntschli's eben aufweist, eng begränzt bei einander lägen. Deshalb mußte es nach allen Details der unsere Behauptung rechtfertigenden Vorgeschichte des Kongresses auffallend erscheinen, daß Rußland durch den am 17. April l. J. den übrigen Mächten notifizirten Gortschkow'schen Entwurf den Verhandlungen eine Ausdehnung zu verleihen suchte, auf welche man nicht im Mindesten vorbereitet war und die vielleicht ganz außerhalb der Intentionen der meisten betheiligten Mächte liegen mochte. Dadurch kamen Verwirrungen und Konflikte von Sonderinteressen in eine Angelegenheit, die anfänglich auserkoren schien, nichts weniger als politischen, sondern rein humanitären Zwecken zu dienen.

In der russischen Staatskanzlei scheint man indeß zu seiner Zeit mit großen, ehrgeizigen Plänen schwanger gegangen zu sein, man wollte sich nicht begnügen, den Kriegsgefangenen das denkbar beste Loos zu verschaffen, sondern es scheint die Absicht vorgelegen zu haben, ein gut Stück des bisher anerkannten Kriegs-Völkerrechtes vollständig umzugestalten.

In dieser ziemlich klar zu Tage tretenden Absicht, witterten die Westmächte natürlich unwillkürlich eine projektirte Schädigung ihrer Interessen durch eine russisch-deutsche Allianz. Frankreich namentlich schrie: Rußland sei nur der Elephant Preußens, welches durch die seitens der ersteren Macht angestrebte Reorganisation für den event. Fall eines neuen deutsch-französischen Krieges, eine nationale Vertheidigung unmöglich machen wolle u. s. w., während England sich einredete, man wolle dadurch, daß man verschiedene bisher unbeanstandet gebliebene Satzungen des Völkerrechts für den Seekrieg behufs ihrer Revision mit in das Berathungsprogramm des Kongresses aufgenommen, die britische Flottenherrschaft lahm legen, oder sie wenigstens beschränken.

So geschah es, daß die sich geschädigt Glaubenden eine Allianz eingingen, um den russischen Vorschlägen mit Erfolg entgegenzutreten; dies die Genesis jener öfters erwähnten Spaltung*) innerhalb der Delegirten des brüsseler Kongresses.

Das russische Projekt (vergl. immer Nr. 517 der Pos. Ztg.) enthielt zunächst einige einleitende allgemeine Grundsätze (principes généreaux). Was die russische Regierung bewogen haben kann, ihren Vorschlägen eine so stark nach Schulweisheit riechende dogmatische Definition des Begriffes „Internationaler Krieg" voranzustellen, ist unklar, da der Entwurf doch nicht an eine Versammlung junger Studenten, sondern an einen Kongreß auserwählter Fachmänner adressirt ist, die sich über das, worum es sich handelt, mindestens im Klaren sein dürften. Zudem sind diese „Allgemeinen Grundsätze" so allgemein und so unpraktisch, als nur irgend möglich dargestellt. Jeder einzelne Artikel fast bildet einen Ausnahmefall für das im vorhergehenden Bestimmte. Geradezu merkwürdig aber ist es, daß der Entwurf jedem einzelnen Staate verbieten will, einen anderen außerhalb des Gesetzes (hors la loi) zu erklären.

Wozu ein Verbot, wo gar keine Veranlassung zu demselben vorliegt?

Unseres Wissens nach wenigstens nicht, denn die Schandthaten der Carlisten können hier aus zwei Gründen nicht in Betracht kommen, erstens weil sich die carlistische Insurrektion noch niemals innerhalb des Gesetzes befunden hat, und zweitens weil die Bestimmung überhaupt nur auf den „internationalen" Krieg Bezug haben soll.

Im Augenblicke ist uns natürlich noch Nichts über das Schicksal der famosen principes généreaux bekannt, wir gehen aber wohl kaum irre, wenn wir annehmen, die russische Regierung werde, nachdem aus Höflichkeitsrücksichten die Lesung dieser einleitenden Bestimmungen in der Versammlung der brüsseler Delegirten vollzogen worden war, dieselben vor der Diskussion zurückgezogen haben.

Wir behalten uns vor, in einem dritten Artikel die Einzelbestimmungen des russischen Entwurfes einer objektiven Besprechung zu unterziehen. H.

*) Vergl. unter Brüssel.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 7. August. Die Abreise des Kaisers aus Gastein ist bereits telegraphisch gemeldet. Wie man erfährt, hat der Kaiser dieselbe im besten Wohlsein angetreten und ist der Monarch von dem Erfolg seiner Kur sehr befriedigt. — Nach den neuesten Nachrichten aus Kissingen dürfte Fürst Bismarck seinen Aufenthalt daselbst mit dem 12. August beschließen und nach vielleicht einem kurzen Aufenthalt in München die Rückkehr nach der Heimath antreten. Es hat sich herausgestellt, daß die in Kissingen gebrauchte Kur nicht ohne günstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand des Reichskanzlers geblieben ist; jedoch hat sich als unmittelbare Folge des Kurgebrauchs eine gewisse Ermattung eingestellt, welche dem Fürsten besonders vorsichtige Schonung zur Pflicht macht. Leider ist von einem großen Theile des kissinger Publikums darauf nicht die wünschenswerthe Rücksicht genommen, sondern der Fürst ist von Huldigungen aller Art in einer Weise umdrängt worden, die jedenfalls nicht zum Gelingen der Kur beitragen konnte. Es ist daher erklärlich, daß er sich diesen Huldigungen möglichst entzieht und auch auf der Rückreise möglichst davon verschont zu werden wünscht. Es war die Absicht des Fürsten, Berlin ohne Aufenthalt zu passiren; da jedoch bis dahin der Kaiser zurückgekehrt ist, so wird er jedenfalls die Gelegenheit benützen, demselben sich vorzustellen. — In nächster Zeit werden bekanntlich militärische Uebungen in Ungarn und Böhmen unter der persönlichen Inspektion des Kaisers von Oesterreich stattfinden. Zu den Uebungen sind auch Einladungen an Offiziere der befreundeten Mächte, namentlich auch an Offiziere der deutschen Armee ergangen. Wie mitgetheilt wird, gehört zu den Eingeladenen auch der Oberstlieutenant v. Hahnke, Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps. — Der Minister des Innern hat jüngst eine Verfügung erlassen, die das Verfahren regelt, welches eintreten soll, wenn ein zur Uebernahme der Standesamtsgeschäfte gesetzlich verpflichteter Gemeindebeamte oder Gutsvorsteher sich weigert, dieser gesetzlichen Verpflichtung zu genügen. Der Minister erachtet es nicht für angemessen, einen solchen durch Androhung und Vollstreckung von Exekutivstrafen unmittelbar zur eigenen Uebernahme des Amtes eines Standesbeamten anzuhalten, dagegen hat er sich damit einverstanden erklärt, daß in solchen Fällen, wenn der Betreffende bei protokollarischer Vernehmung auf seiner Weigerung zur Uebernahme der Standesamtsgeschäfte beharrt, demselben eröffnet wird, daß auf seine Kosten diese Geschäfte an einen Dritten übertragen und die Kosten im Wege der administrativen Exekution von ihm eingezogen werden sollen.

DRC. **Berlin**, 7. August. Wie wir hören ist jetzt die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsrath Maybach zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts aus Gastein hier eingetroffen und wird bereits in den nächsten Tagen die Uebergabe der Leitung dieser Behörde seitens des Präsidenten Scheele an den Präsidenten Maybach erfolgen. Beide Herren befinden sich schon hier anwesend. Präsident Scheele, dem der Stern zum rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub als Anerkennung seiner Verdienste verliehen worden ist, wird sich nach der erfolgten Uebergabe auf seine im Harz belegene Villa zurückziehen, dort den Rest des Sommers zubringen und erst im Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Präsident Maybach wird demnächst die neue Amtswohnung in dem neu erworbenen Dienstgebäude des Reichseisenbahnamts in der Linkstraße beziehen, in welches im Laufe des Monats September auch die Bureaus des Amtes übersiedeln. — Im Reichskanzleramt, wo gegenwärtig die statistische Kommission des deutschen Reichs behufs Feststellung des bei der nächsten Volkszählung zur beobachtenden Zählungsmodus ihre Sitzungen abhält, wird in nächster Zeit außer der Enquete-Kommission für das Apothekerwesen auch die Kommission für die Forststatistik zusammentreten. Sämmtliche Kommissionen sollen ihre Arbeiten noch im Laufe dieses Monats beenden, damit der Bundesrath, dessen Thätigkeit mit Beginn des nächsten Monats wieder seinen Anfang nimmt, sofort über die in Aussicht genommenen Vorlagen, deren Vorbereitung den Kommissionen obliegt, in Berathung treten kann.

— Als am 4. d. das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpr.) Nr. 7 in Liegnitz die Feier der Schlacht bei Weißenburg beging, traf, wie das „L. Stadtbl." berichtet, bei dem Festessen, gerade als der Toast auf den Kaiser ausgebracht werden sollte, von Sr. Majestät ein Telegramm folgenden Inhalts ein:

„Gastein, 4. August.

An das Kommando des Königs-Grenadier-Regiments in Liegnitz. In dankbarer Anerkennung gedenke Ich Meines tapferen und ausdauernden Regiments auf dem Gaisberg und bei Wörth am 4. und 6. August 1870.

Wilhelm."

— Der Prinz Friedrich Carl, welcher am 27. v. M. an Bord der „Nymphe" Christiania verlassen, ist in Kiel eingetroffen und hat am Sonntag auf Schloß Panker bei Lütjenburg einen Besuch abgestattet. Der Prinz hat als langjähriger Kommandeur des Brandenburgischen Armeecorps und im Hinblick auf die glorreichen Erfolge, welche dasselbe unter seiner Führung in den letzten drei Feldzügen errungen hat, diesem Armeecorps bei Dahmsdorf im Kreise Lebus ein Denkmal errichten lassen und dasselbe der Provinz überwiesen.

— Gestern ist, wie wir der „Flensb. Nordd. Ztg." entnehmen, Feldmarschall Moltke mit der Leiche seines Bruders, des Kammerherrn Friedrich v. Moltke, der am 3. d. Mts. in seinem 77. Lebensjahre gestorben ist, in Flensburg eingetroffen. Der Verstorbene war Jahre lang Postmeister daselbst, hatte dann seinen Dienst quittirt und war, nachdem er sich einige Zeit in Lübeck aufgehalten, zu seinem Bruder nach Berlin gezogen, mit dem er seine letzten Jahre im schönsten brüderlichen Einvernehmen verlebt hat. Die Leiche wurde auf dem flensburger Kirchhofe, woselbst des Verstorbenen Gattin begraben liegt, beerdigt. — Feldmarschall Moltke, welcher sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatte, war nichtsdestoweniger vom Magistrat und den Stadtverordneten am Bahnhofe begrüßt worden. In seiner Begleitung befanden sich der Adjutant, Hauptmann v. Burt, und der Geh. Rath v. Moltke.

— Die „Magdeb. Ztg." enthält die nachfolgende Berichtigung „Ihrer Zeitung wird aus Berlin geschrieben: daß Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode vor einiger Zeit in Folge der Verhandlungen über Einführung der Kreisordnung dem Ministerium seine Bereitwilligkeit zum Verzicht auf seine Regierungsrechte ausgesprochen habe. Diese Nachricht ist unrichtig. Bereits im Jahre 1869 sind auf Antrag des regierenden Grafen Verhandlungen eingeleitet worden, welche dahin zielten, unter Aufrechthaltung der sonstigen Rechte des gräflichen Hauses die Funktionen des gräflichen Regierungskollegiums in Wernigerode auf eine königliche Regierung zu übertragen. Diese Verhandlungen, welche inzwischen angesichts der für nahe bevorstehend gehaltenen Einführung der Kreisordnung eingestellt waren, sind vor einiger Zeit auf Antrag des regierenden Grafen wieder aufgenommen worden. Darauf wird die obige Nachricht Ihrer Zeitung zurückzuführen sein. Wenn jener Artikel die Regierungsrechte des Grafen verfassungswidrig geübte Rechte" nennt und die Beibehaltung derselben als unverträglich mit der öffentlichen Pflicht" bezeichnet, so wird es genügen, daran zu erinnern, daß die königliche Staatsregierung, der die Wahrung der Verfassung und des Rechtes in erster Linie obliegt, bis in die neueste Zeit durch zahllose Akte die volle Rechts- und Verfassungsmäßigkeit der gräflichen Behörden anerkannt und in keiner Weise das Verlangen oder auch nur den Wunsch zu erkennen gegeben hat, daß ein Verzicht des regierenden Grafen dessen gesammte Regierungsrechte beseitige."

— Das Gerücht von der Verlobung des Herzogs von Braunschweig mit einer Tochter des früheren Königs von Hannover wird begreiflicherweise in dem Ländchen viel besprochen. Um die Neigung des achtundsechszigjährigen Junggesellen, sich noch in das Joch der Ehe zu begeben, zu verstehen, muß man sich daran erinnern, daß Herzog Wilhelm, wenn er wirklich Neigung gehabt hat, sich zu verheirathen, daran durch die Erklärung seines älteren Bruders, des Diamanten-Herzogs, dann auch zu heirathen, verhindert worden ist,

indem er fürchtete, die Kinder seines älteren Bruders würden die Succession seiner eigenen Kinder in Frage stellen. Jetzt ist aber der Herzog Karl nicht nur todt, sondern die übliche Trauerzeit ist sogar abgelaufen, und einer Verheirathung des Herzogs stehen somit die oben erwähnten Bedenken nicht mehr im Wege. Man erinnert sich jetzt übrigens auch einer Anekdote aus lange vergangener Zeit. Da kam eines Tages eine Deputation von braunschweiger Landeskindern zum Herzog und beschwor denselben, sich doch im Interesse des Landes zu vermählen und die Dynastie zu erhalten. Der Herzog empfing die Herren auf das Liebenswürdigste, bewirthete sie reichlich und lud sie auf den Abend in's Theater, wo eine Opern-Aufführung stattfinden sollte. Als aber der Vorhang aufging, erschien der Dirigent und meldete dem versammelten Publikum, es werde „auf allerhöchsten Befehl" das Stück gespielt: „Ich bleibe ledig". Das war des Herzogs Antwort an die Heirathsdeputation.

— Die Bisthümer **Straßburg** und **Metz** sind ohne Zutheilung zu einer andern Kirchenprovinz, wie die Bisthümer von Breslau, Ermland, Hildesheim und Osnabrück, direkt unter den heil. Stuhl gestellt worden. Solcher Diözesen giebt es in Italien: 10 Erzbisthümer und 70 Bisthümer; in Holland: 1 Bisthum, das von Luxemburg; in der Schweiz: 5 Bisthümer, von Chur, Basel, St. Gallen, Genf mit Lausanne und Sion (Sitten); in England: 1 Bisthum, das von Malta.

Die Ablösung der elaß-lothringischen Bisthümer aus dem Verbande der Erz-Diözese Besançon hat übrigens in der Presse eine sehr verschiedene Beurtheilung gefunden. Während die mehr oder weniger klerikalinfluirten Stimmen des Jubels voll sind, wird von anderer Seite die bezügliche Verfügung der Curie schon deshalb als eine Chicane gegen das deutsche Reich dargestellt, weil der Papst die Unterordnung der beiden reichsländischen Bisthümer unter eine deutsche Erzdiözese, wie etwa Freiburg oder Köln, demonstrativ vermieden habe. Es mag dahingestellt bleiben, ob die direkte Unterstellung der beiden Diözesen unter die Botmäßigkeit der Kurie von sonderlich freundschaftlichen Empfindungen für das deutsche Reich diktirt war; die Absicht einer künftigen Rückeroberung des Reichslandes durch Frankreich keine Hindernisse geistlicher Verwaltungseintheilung in den Weg zu legen, mag allerdings bei der bezüglichen Maßregel mitgewirkt haben. Glücklicherweise kommt indeß darauf außerordentlich wenig an. Das in einem halben Jahre Erworbene würden wir nach den Worten des Grafen Moltke ein halbes Jahrhundert hindurch mit dem Schwerte bewachen müssen; auch wir wenn für seine Behauptung die besten Wünsche des Oberhauptes von 250 Mill. Gläubigen" besäßen, und daß keine Diözesaneintheilung gegen die territorialen Folgen eines unglücklichen Krieges schützt, diese Erfahrung hat mit andern Staaten auch Frankreich neuerdings zu machen gehabt. Andererseits ist es für die Entwickelung der kirchenpolitischen Verhältnisse in dem deutschen Reichslande wohl kaum ein Unglück zu nennen, daß seine beiden Diözesen mit den Sprengeln von Alt-Deutschland auch künftig in keiner direkten Verbindung stehen werden. In der früheren deutschen Kleinstaaterei hat sich bei den rechtsrheinischen Bischöfen ein Geist der Geringschätzung gegen die weltliche Macht entwickelt, dessen Aeußerungen Staat und Reich eben jetzt zu bekämpfen haben, der aber in dem Reichslande, wo sich das Gedächtniß der straffen französischen Staatsgewalt mit der frischen Erinnerung an den schweren Schritt des deutschen Siegers verbindet, sicher weit weniger zu Hause ist, welches immer die Hintergedanken des elsässischen katholischen Klerus sein mögen. Das unerwartet versöhnliche Auftreten des Bischofs Räß während der letzten Reichstagssession hat davon ausreichend Zeugniß abgelegt. Im Uebrigen erscheint es nach Lage der allgemeinen Verhältnisse immerhin bemerkenswerth, daß sich die Kurie zu der Trennung der beiden Reichsländischen Bisthümer von der Erzdiözese Besançon überhaupt verstanden hat. Direkt zu derselben gezwungen werden konnte sie wohl nicht, zumal die Uebereinstimmung der geistlichen Verwaltungsbezirke mit den Staats- und Reichsgrenzen keineswegs überall die Regel ist. Um von den sehr verworrenen bezüglichen Verhältnissen des vorigen Jahrhunderts zu schweigen, hat ja die Doppelstellung des Fürstbischofs von Breslau als Seelenhirten preußischer und österreichischer Staatsangehöriger eine ganze Reihe von politischen Auseinandersetzungen überdauert und dabei unter den jetzigen kirchlichen Verhältnissen nur wegen der gegenseitig entgegenkommenden Haltung der betreffenden weltlichen Autoritäten noch keinen Anlaß zu Wirren gegeben. Für eine ungünstige Wendung in den kirchenpolitischen Zuständen des Reichslandes wird man die bezügliche Verfügung des Papstes deshalb schwerlich zu halten brauchen, welcher Art bei derselben immer die Motive der im Vatikan herrschenden Partei gewesen sein mögen.

Von der Insel Alsen, 4. August. Der neue Landrath v. Saldern hat sein Amt angetreten und folgenden Aufruf, der in deutscher und dänischer Sprache im Kreisblatt publizirt wird, erlassen:

An die Bewohner des Kreises Sonderburg. Im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern übernehme ich die kommissarische Verwaltung des Kreises Sonderburg. Mir sind die speziellen Verhältnisse fremd, aber ich komme mit unbefangenem Sinn und dem ernsten Willen, die Interessen des Kreises und aller Einzelnen mit allen Kräften zu fördern. Ich rechne dabei auf das bereitwilligste Entgegenkommen aller Bewohner, der Mitglieder des Kreistages, der Vorsteher der Gemeinden, sowie auf die Unterstützung aller Beamten, und zweifle nicht, daß es unserm gemeinschaftlichen Streben gelingen wird, die durch den Reichthum des Landes und die günstige Lage desselben gebotenen Hilfsquellen zum Vortheil des Ganzen und der Einzelnen in gedeihlicher Weise zu entwickeln. Wohlbekannt ist mir die politische Bedeutung des Kreises, welcher nach schweren Kämpfen dem preußischen Staate und dem deutschen Reiche bleibend verbunden ist. Deshalb spreche ich es gleich bei dem Beginne meiner Amtsführung aus, daß ich jedes gegen diese staatliche Verbindung an den Tag tretende Bestreben als eine gegen die Integrität des Staates selbst gerichtete feindliche Agitation und als ein Hemmniß für die Entwickelung der wahren Interessen des Kreises betrachten werde. Solchen Kundgebungen werde ich in ernstester Weise entgegentreten, und weiß, daß ich mich darin in Uebereinstimmung mit den mir vorgesetzten Staatsbehörden befinde. Ich wende mich dabei zunächst an die dänisch redenden Einwohner des Kreises, welche wie alle übrigen Einwohner des preußischen Staates Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind und keine Ausnahmestellung einnehmen. Ich vertraue dem gesunden Sinne der ganzen Bevölkerung, daß derartige Bestrebungen keinen Boden finden werden und daß alle, denen das allgemeine Beste am Herzen liegt, sich, absehend von persönlichen Wünschen und Neigungen, in dem Streben zur Weiterentwickelung der unmittelbaren Interessen des Kreises mit mir vereinigen werden.

Hadersleben, 6. August. Der Mitredakteur der dänisch gesinnten Zeitung „Dannevirke", Bennetzen, ist dem Vernehmen nach auf Anordnung der Provinzialregierung ausgewiesen worden.

Freiburg, 1. August. Gemäß einer Ministerialverfügung ist das erzbischöfliche theologische Konvikt heute geschlossen worden.

(Schw. M.)

Kissingen, 6. August. Dem heute zur Erinnerung an die Schlacht von Wörth im Kurhause stattgehabten Diner hat auch Fürst Bismarck mit seinen beiden Söhnen beigewohnt.

Stuttgart, 4. August. In militärischen Kreisen werden, wie man der „Weser-Ztg." schreibt, Vorbereitungen zu den Herbstmanövern unseres Armeecorps getroffen, welche Ende dieses Monats beginnen werden. Der Schauplatz derselben ist die Gegend von Heilbronn. Der deutsche Kronprinz wird in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur denselben beiwohnen und während dieser Zeit bei Staatsrath Goppelt in Heilbronn, der im Jahre 1818 würtembergischer Finanzminister war und dem deutschen Reichstag in seiner ersten Session angehörte, Wohnung nehmen.

Wien, 5. August. Das offizielle Programm für die Reise des Kaisers nach Böhmen steht nunmehr, wie der „N. Fr. Pr." mitgetheilt wird, fest. Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Dispositionen am 7. September früh mit einem Separatzuge der Franz-Josefbahn Wien verlassen, auf seiner Reise Budweis und Pilsen berühren, um dann die im Jahre 1872 überschwemmten Bezirke des Berauner Kreises zu besichtigen und persönlich die Nachwirkungen der damals eingeleiteten Maßregeln der Regierung zu prüfen. Die im Auftrage des damaligen böhmischen Statthalters Frhr. v. Koller, auf Staatskosten errichteten Häuserbauten für die durch die Ueberschwemmung betroffenen Familien wird der Kaiser in Augenschein nehmen. Ein größerer Komplex dieser Bauten trägt den Namen „Kaiserviertel". Am 7 September Abends wird der Kaiser in Prag eintreffen, am 8. in Prag verweilen, am 9. früh sich zu den Manövern nach Brandeis begeben. In Brandeis soll der Aufenthalt des Kaisers und seines Gefolges vier Tage dauern und die Rückkehr nach Wien am 13. d. M. auf der österreichischen Nordwestbahn erfolgen. Vor der Abreise des Kaisers nach Böhmen werden sämmtliche Minister von ihren Urlaubsreisen nach Wien zurückkehren, da vor Beendigung der auf die Landtage bezüglichen Thätigkeit der Regierung noch ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers stattfinden soll. In der Begleitung des Kaisers werden sich der Reichskriegsminister Baron Koller, der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, und mehr als vierzig Offiziere auswärtiger Staaten befinden. Unter den Letzteren sind auch die Militär-Bevollmächtigten der hervorragendsten europäischen Mächte mit inbegriffen. Wie aus dem Programm ersichtlich, wird die Reise einen überwiegend militärischen Charakter tragen. Der Ausflug des Kaisers nach den Stätten, welche im Jahre 1872 von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden, erscheint als Courtoisie für Freiherrn v. Koller, dessen Thätigkeit in Böhmen um jene Zeit die dauerndsten Erfolge errang; vielleicht ist dieser Besuch aber auch eine Mahnung an jene Partei, welche die wildeste Agitation gegen die damals vom Reiche geleistete Hilfe entfesselte, um zu verhindern, daß die Bevölkerung dem Reiche zu Danke verpflichtet werde. Vor seiner Abreise versammelt der Kaiser die Minister um sich. Nach Abschluß der böhmischen Kaiserreise soll, der „N. Fr. Pr.", zufolge, hier definitiv Beschluß darüber gefaßt werden, ob der Kaiser nach der Insel Wight reist, um die Kaiserin auf ihrer Rückkehr zu begleiten, und ob ein Besuch der Majestäten beim Kaiser und der Kaiserin von Deutschland in Aussicht genommen wird.

Brüssel, 3. August. Der Ausschuß des internationalen Kongresses versammelt sich täglich im Ministerium des Aeußern. Er hat also bis heute drei Sitzungen gehalten. In Folge der Geheimhaltung der Verhandlungen ist es schwierig, genau zu sagen, wie weit die Delegirten gelangt, ob sie über einen oder über mehrere Punkte einig sind. Wie man indessen sagt, scheinen unter den Mitgliedern des Kongresses zwei entgegengesetzte Strömungen hervorzutreten: die eine Seite, welche Rußland vertritt, scheint darauf zu halten, daß — wenigstens dem Geiste nach — ein jedes der Kapitel der vier Abtheilungen des petersburger Programmes zur Annahme gelange; die andere Seite aber scheint sich um die ursprünglich von dem Komite für die Verbesserung des Looses der Kriegsgefangenen und der allgemeinen Allianz dargelegten Gedanken zu gruppiren und den Wunsch zu haben, daß der Abschluß einer Konvention sich nur auf die Frage der Kriegsgefangenen, auf die Revision der Genfer Konvention betreffs der Verwundeten, auf die Achtung der Neutralen und andere verwandte Gegenstände, mit einem Wort auf einen Theil der Abtheilungen I und II und einige andere Paragraphen der beiden anderen Sektionen des Programms beziehen sollte. Zu der letzteren Meinung sollen sich die Westmächte und die kleineren Staaten bekennen. — Die „Allgem Ztg.", welcher wir vorstehende Mittheilung entnommen haben, erhält über die Stellung der deutschen Delegirten folgende authentische Darlegung:

„Eine Reihe auswärtiger und deutscher Zeitungen hat die irrige Nachricht verbreitet, daß die deutschen Delegirten zu der brüsseler Konferenz für Kriegsvölkerrecht Bevollmächtigte der Staaten Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden seien. Dieselben sind zwar im Einverständniß mit den Regierungen der genannten Staaten, aber sie sind sämmtlich „im Namen des Deutschen Reiches" ernannt und mit besonderen Vollmachten des deutschen Kaisers versehen worden. Die Einheit des deutschen Reiches, alle deutschen Staaten einbegriffen, ist dadurch unzweideutig gewahrt. Alle deutschen Bevollmächtigten sind angewiesen, in Gemeinschaft und gemäß den Instruktionen des Kaisers zu handeln. Der erste Bevollmächtigte der deutschen Delegation führt die eine Stimme des Reiches, aber auch die anderen Bevollmächtigten können im Einverständniß mit demselben an den Verhandlungen und Vorbereitungen nicht blos unter sich, sondern eben so mit den Bevollmächtigten der anderen Staaten persönlich Antheil nehmen. Es ist daher auch nicht korrekt, dieselben als ad latus Beigeordnete zu bezeichnen."

Paris, 5. August. Die „Union" fällt heute wieder über den Hauptmann Schmidt her. Der Artikel trägt die Unterschrift von Adrien Maggiolo, der bekanntlich auf einige Zeit nach Spanien gesandt wurde, weil er in seiner Duell-Angelegenheit mit Paul de Cassagnac eine so äußerst lächerliche Rolle gespielt hatte. Der Artikel ist in so fern von Interesse, als er darthut, zu welchen scheußlichen Verleumdungen sich sonst anständige Leute, die von den Jesuiten inspirirt werden, hinreißen lassen. Der Artikel lautet:

„Das Evenement, der National und andere Blätter weinen über den Tod Schmidt's. Welche seiner drei Eigenschaften, die eines Preußen, die eines Spions, die eines Feiglings erringen ihm die republikanischen Sympathieen? Ein englischer Gentleman, der Kapitän Leader (derselbe ist ein echter Jesuit) hat ausgesagt (d. h. er schrieb die Sache an ein englisches Blatt und befand sich keineswegs in Estella, wo Schmidt erschossen wurde, sondern im Hauptquartier von Don Carlos), daß Schmidt, als er zum Tode geführt wurde, wie ein gepeitschter Hund schrie. Will man Einzelheiten? Sie sind herzzerreißend. Dieser Mann, ehemaliger Offizier in der preußischen Armee, Träger eines Kapitäns-Diploms in der republikanischen Armee Spaniens, bot, um sein Leben zurückzukaufen, dem König Karl VII. 50 Krupp'sche Kanonen an. Er bat alsdann, daß man ihn in der karlistischen Artillerie anstelle, indem er damit prahlte, daß er auf ausgezeichnete Weise zu zielen verstehe. Endlich schwor er die protestantische Religion ab und man mußte ihn nach dem Richtplatz schleppen. In allen Armeen erschießt man Spione, aber zuweilen wird die Rolle derselben durch die Festigkeit erhoben, mit welcher sie starben. Der Kapitän Schmidt flößte mir Ekel ein. Er hat selbst nicht den Muth seines Handwerks. Ohne Zweifel gehört er zu denen, welche Jahre lang als Orgelspieler auslaufen oder als Kommis Frankreich durchzogen. In Spanien stieß er auf die Gerechtigkeit Gottes; welcher Franzose könnte denjenigen beklagen, der sich der Achtung und des Mitleids unwürdig gemacht hat!"

Die „Revue des deux mondes" bringt aus der Feder des bekannten M. Chevalier einen sehr bemerkenswerthen Aufsatz über das neuere französische Finanzsystem, welcher, mehr als die Broglie'schen Reden, es verdiente, in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen zu werden. Der Eingang des Aufsatzes lautet:

„In wenigen Worten und Zahlen lassen sich die Aenderungen in den Lasten der Steuerzahler zusammenfassen, welche aus der Kriegserklärung von 1870 und der republikanischen Diktatur vom 4. September resultiren. Die Katastrophe der Jahre 1870–1871 kostete dem Staate 9288 Millionen, von denen 8268 durch Anleihen beschafft wurden (davon gab die Französische Bank 1530 her; der Rest floß aus verschiedenen Quellen, namentlich aus Steuerzuschlägen. Zu den obenerwähnten 9288 Millionen kommt das sogenannte Liquidationskonto, d. h. das außergewöhnliche Budget; dieses beträgt ca. 1500 Millionen, die sukzessive zur Ausgabe gelangen und von denen die Hälfte beschafft ist; rechnet man die unvermeidlichen Nachträge hinzu, so verbleibt ein zu deckender Rest von mindestens einer Milliarde.

Vor der verhängnißvollen Katastrophe belief sich das Budget auf 1800 Millionen. Jetzt und wohl auf ewige Zeiten wird es sich auf mindestens 2500 bis 2600 Millionen beziffern (für 1875: 2582 Mill.) und wird wohl noch steigen. Dazu kommt, daß der Patient, der nolens volens 7–800 Millionen mehr aus seiner Tasche bezahlen muß, ein Land ist, welches nicht nur zwei sehr gewerbreiche und wohlhabende Provinzen verloren, sondern auch durch einen erbitterten Krieg erschöpft ist, in welchem es viel Kapital verbrauchte und also seine Produktivkraft vermindert hat. . . . ."

Im weiteren Verlauf des Aufsatzes prüft der Verfasser die zur Deckung der riesigen Mehrausgaben notirten resp. vorgeschlagenen neuen Steuern. Einige, wie die Taxe auf Wagen und Pferde, auf Billards, der Zuschlag auf den Tabak, sind reine Luxussteuern und daher wenig einträglich. Sie bringen höchstens 60 Millionen ein. Statt der von mehreren Seiten empfohlenen Einkommensteuer, welche das Defizit gedeckt hätte, wurde eine ganze Reihe kleinerer Abgaben beliebt, die den Ausfall nicht ganz gedeckt haben. Zuerst die Taxe auf die Dividenden der Aktiengesellschaften und die Zinsen der Prioritäten, die etwa 36 Millionen einbringt. Dann die weit produktivere Zuschlagssteuer auf Getränke, bei welcher aber der Voranschlag von 152 Millionen nicht erreicht wurde. Ebenso überbürdet wurden Zucker (Mehrertrag 64 Mill.), Kaffee, Thee, Cacao, Pfeffer und dergl. (Mehrertrag 67 Mill.). Das Pflanzenöl, das Petroleum, das Salzfleisch brachten 9 Millionen ein. Diese Steuern wurden meist sehr übel aufgenommen und ist deren Eintreibung daher eine sehr kostspielige und unsichere. Ferner wurden gewisse Industriezweige direkt oder indirekt monopolisirt. Dahin gehören die Seifen- und Stearinfabrikation und die Streichhölzer, die zusammen etwa 42 Millionen einbringen. Der Verfasser spricht sich gegen diese Wiederaufnahme der Monopole und der Ueberwachung der Industrie in der schärfsten Weise aus. Einen bedeutenderen Ertrag liefern die neuen Abgaben auf den kaufmännischen Verkehr. Dahin gehören: die erhöhte Stempelsteuer, welche früher schon eine übermäßige war und häufig dem Werth des Objektes gleich kam; dann die Steuer auf Quittungen, die M. Chevalier für eine gerechte hält (sie bringt 10 Millionen), auf die Wechsel und Checks. Der Ertrag dieser Taxen beläuft sich auf 132 Millionen. Der Verfasser verurtheilt hingegen die Erhöhung der Gewerbesteuer, welche 43 Prozent beträgt und in Paris namentlich zu heftigen Klagen Anlaß gab. Diese Abgabe bringt etwa 169 Millionen. Eine andere Steuerkategorie lastet auf dem Verkehr selbst, auf Post, Telegraphen, Eisenbahnen. Der Eilgut- und Passagierverkehr auf der Eisenbahn wurde mit einer Steuer belegt, die sich wenig fühlbar macht, während die in extremis votirte Abgabe auf den Frachtgutverkehr, auf den Ertrag der Güterverfrachtung bereits sehr nachtheilig einwirkt. Noch schwerer lastet das neue rein fiskalische Steuersystem auf dem Briefporto, welches gegen das in England und Deutschland festgesetzte eine beschämende Höhe erreicht hat. M. Chevalier's Aufsatz schließt mit Vorschlägen zur Hebung des Verkehrs und Entfesselung der Kapitalskraft, welche allein das Land in den Stand setzen dürften, die neuen unerhörten Lasten zu tragen.

Versailles, 4. August. [National-Versammlung.] Die Verhandlungen beginnen um 1 Uhr 20 Minuten, um 4 Uhr hat das Haus schon achtzehn Beschlüsse gefaßt! Zehn derselben haben auf Lokal-Interessen Bezug. Dann folgt ein Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung einer überschüssigen Summe des Budgets von 1873 des Ministeriums des Innern auf dasjenige von 1874, die definitive Regelung der Ausgaben der National Versammlung für das Jahr 1873 und eine kurze Debatte entspinnt sich erst anläßlich der Ausgaben der National-Versammlung für das Jahr 1875. Herr Hervé de Saisy tadelt den Luxus der Gasbeleuchtung in der Bibliothek des Palais Bourbon (Gesetzgebenden Körpers). Sie kostet 12,000 Frks.; wozu so viel unnützes Licht in Paris? (Heiterkeit.) Auch bei den Druckschriften, die den Mitgliedern der National-Versammlung ausgetheilt werden, könnte man Ersparnisse erzielen. Es fehlt schon an Zeit, sie alle zu lesen, die Steuerpflichtigen müssen aber dennoch herhalten. Berichterstatter Courcelle: Die 12,000 Frks. sind nicht für die Beleuchtung der Bibliothek allein, sondern für diejenige des ganzen Palais Bourbon ausgesetzt. In Bezug auf die Druckschriften läßt sich nicht leugnen, daß damit ein großer Mißbrauch getrieben wird; aber er rührt von der parlamentarischen Initiative her und nur ein Beschluß der Kammer kann ihm Grenzen stecken. Herr v. Lorgeril giebt Herrn Hervé de Saisy auf eine die Anwesenden belustigenden Weise Recht; die beiden Originale predigen aber tauben Ohren. Mehrere Nachtragskredite werden gewährt und nach einer kurzen Debatte zwischen den Herrn Latrade und Leon Say (Berichterstatter) wird die Vorlage über die Errichtung neuer Kasernen genehmigt. Diese neuen Bauten sind auf 114 Millionen veranschlagt; 16 Millionen fallen auf die Liquidationsrechnung, die Garnisonstädte haben aus freien Stücken 31 Millionen angeboten und die restirenden 67 Millionen werden mittelst Anleihen auf die verschiedenen Städte vertheilt. Nach vollständiger Erledigung des Budgets des Finanzministeriums und des Ausgaben-Budgets im Allgemeinen geht die Kammer zu dem Einnahmen-Budget über. Finanzminister Matthieu-Bodet: Soeben erhalte ich Abschrift des zwischen dem Staate und der Bank geschlossenen Vertrages, sowie den in Folge dessen von meinem Departement verfaßten Gesetzentwurf. Der Verwaltungsrath der Bank weigert sich, wie schon bekannt, auf den Wolowski'schen Antrag einzugehen, demgemäß die jährlichen Rückzahlungen an die Bank von 200 auf 150 Mill. herabgesetzt werden sollten; dagegen macht er sich erbötig, dem Staate 80 Mill. zu leihen, wovon 40 Mill. für das Budget von 1875 zu verwenden wären, während die zweite Hälfte des Vorschusses vorläufig noch in den Kassen der Bank ihrer Bestimmung harren würde. Die Dringlichkeit wird angenommen, der Entwurf an die Budgetkommission verwiesen, die schon am Schluß der Sitzung ihren Bericht einbringt. Dieser trägt auf Annahme der Convention an und die Diskussion wird auf morgen festgesetzt. Die 40 Millionen der Bank reichen nicht hin, um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Budgets von 1875 herzustellen. Die Kommission beantragt, die zu diesem Behufe erforderlichen 25 Millionen in einem außerordentlichen Zuschlag von 10 pCt. auf die vier direkten Steuern zu suchen. Herr Rouvier würde die Einkommensteuer vorziehen: sein diesbezüglicher Antrag wird mit 409 gegen 183 Stimmen verworfen; desgleichen ein Amendement des Herrn Limayrac, welcher die 25 Millionen den französischen Renten aufbürden möchte. Die Fortsetzung der Verhandlung wird auf

morgen vertagt. Kontre-Admiral Jaures dringt auf die Bestätigung des am 15. März 1874 in Saigon zwischen Frankreich und dem König von Anam geschlossenen Vertrags. Herr Georges Périn räth davon ab: die Nothwendigkeit, ein ausgedehntes Gebiet zu besetzen und die den Missionären gelassene unumschränkte Freiheit könnten Frankreich in Komplikationen verwickeln. Der König Tu-Duc ist nicht zuverlässig und die Ermordung des Marineoffiziers Francis Garnier und seiner Genossen sollte zur Warnung dienen. Kontre-Admiral Jaures bekämpft diese Bedenken und die National-Versammlung ratifizirt den Vertrag, von dem sich die Mehrheit große Vortheile für die französischen Ansiedelungen in Cochinchina verspricht. Die Sitzung wird um 6½ Uhr aufgehoben.

London, 5. August. Die angebliche Depesche Bismarck's an Hohenlohe, welche aus Madrid in die Welt hinein telegraphirt worden, hat nur ein kurzes Leben gefristet. Wer sie nicht gleich aus Form und Inhalt auf ihren richtigen Werth abschätzte, wurde durch sofort erfolgte Benachrichtigung aus Berlin davor gewarnt, in ihr mehr als ein Fabrikat zu erblicken. Keine schriftliche Mittheilung über die Wahrung der Neutralität, sagt das dementirende berliner Telegramm, sei an die französische Regierung gerichtet worden, und der Inhalt der vertraulichen Besprechungen, welche über den Gegenstand stattgehabt, sei in dem Schriftstücke ganz falsch dargestellt. Der „Daily Telegraph", welcher die Fälschung heute bespricht, nimmt mit Recht schon Anstoß an der Drohung, daß „der Kaiser eine Flotte absenden werde, um es den Carlisten unmöglich zu machen, über die französische Grenze Kriegsmaterial zu erlangen", und führt den überflüssigen Beweis, daß eine Flotte nicht über Berge fahren, also die Pyrenäen nicht schließen kann. Der „Daily Telegraph" meint freilich, Serrano und seine Kollegen würden dem verzweifelten Auswege, fremde Hülfe gegen den Aufstand herbeizurufen, nicht ganz abgeneigt sein. Das mag dahin gestellt bleiben; unanfechtbar ist jedenfalls ein anderes Urtheil desselben Blattes: eine wirkliche bewaffnete Intervention Deutschlands in Spanien sei eine zu ernste Sache und von zu großen Schwierigkeiten umgeben, als daß sie leichthin unternommen würde. Das ist vollständig richtig, und schon deshalb mag das Ausland sich über deutsche Kriegspläne beruhigen, selbst wenn Deutschland auch wirklich, was nicht ist, kriegerische Gelüste nährte.

Konstantinopel. Wie man von hier schreibt, wäre die Pforte bereits geneigt, Rumänien das Recht zuzugestehen, mit fremden Mächten Verträge zu schließen, und verlangt nur noch von der Regierung des Fürsten Karl, sie möge sich verbindlich machen, daß sie in jedem derartigen Falle, wo sie einen Vertrag mit einem fremden Staate schließen will, gleichzeitig auch die Pforte hiervon verständige. Die bukarester Regierung weist jedoch diese Proposition unbedingt zurück. Dies würde immerhin ein nur formelles Recht bedeuten, dessen Ausübung eventuell von der Pforte rechtzeitig verhindert werden könnte. Fürst Karl selbst huldigt in dieser Frage der Ansicht: entweder das Recht, mit jeder beliebigen Macht Verträge zu schließen, voll und ungeschmälert durch einen eventuellen Einspruch zu erlangen oder ganz darauf zu verzichten. Diese Entschiedenheit, die man in Bukarest in der Frage an den Tag legt, glaubt man, spreche dafür, daß man dort lange noch nicht alle die Mittel erschöpft haben mag, durch welche man die Pforte eventuell zu einer noch größeren Nachgiebigkeit bewegen könnte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. August.

r. Im hiesigen Kloster der Karmeliterinnen wurde gestern in Folge der Mittheilung einer auswärtigen Zeitung, nach welcher dort ein Mädchen aus den hiesigen Mittelständen mit Gewalt zurückgehalten werden sollte, eine eingehende polizeiliche Revision durch den Polizei-Assessor Kiewitz unter Assistenz des Kriminal-Kommissarius Kaschlaw und des Polizei Kommissarius Schikorra abgehalten. Da die strenge Ordensregel der Karmeliterinnen den Eintritt von Männern in ihre Klöster nicht gestattet, so wurde auf Bitte der Oberin, ehemaligen Gräfin Wielhorska, der Prälat Grantke zu der Revision mit hinzugezogen. Zunächst mußten sämmtliche im Kloster anwesende Schwestern erscheinen, und wurden um ihre Namen, Herkunft und sonstigen Verhältnisse befragt. Sie sträubten sich Anfangs zwar, den Schleier emporzuheben und ihr Gesicht zu zeigen; doch waren sie gern dazu bereit, als ihnen erklärt wurde, daß dies im Interesse der Untersuchung nothwendig sei. Die Oberin des Klosters, Maria Agnes a Jesu, ehemalige Gräfin Wielhorska, 38 Jahre alt, ist aus Polen gebürtig und im südlichen Frankreich unter die Karmeliterinnen getreten. Unter ihr befinden sich im Kloster 15 Chorschwestern, sämmtlich adlige Damen, zum größten Theil aus Belgien, 1 Novize: Prinzessin Czartoryska, 3 dienende Schwestern und 1 Hospitantin, die Mutter der Oberin. Die Schwestern gehen in Sandalen und tragen ein härenes Gewand. Unter ihnen sind einige im Alter von kaum 24 Jahren; wenige von ihnen sprechen deutsch, die meisten französisch. Auf Befragen, ob sie aus dem Kloster treten wollten, erklärten sie, daß sie bis zum Tode dort zu bleiben gedächten; auch verneinten sie sämmtlich die Frage, ob außer den anwesenden Schwestern noch ein weibliches Wesen sich im Kloster befände. Alsdann wurden, während sämmtliche Schwestern in dem Gemache blieben, in welchem die Vorstellung stattgefunden, unter Führung der Oberin und unter Begleitung des Prälaten Grantke sämmtliche Räume im Kloster auf's Genaueste durchsucht, jedoch kein menschliches Wesen gefunden. Die Revision dauerte 7 Stunden und erreichte erst Abends ihr Ende.

— Gegen den Domherrn Wojciechowski ist wieder ein auf 6 Wochen Gefängniß lautendes Erkenntniß rechtskräftig geworden. Die betreffende Mittheilung ist ihm nach der „Br. Z." vor einigen Tagen zugegangen. Darnach erfährt seine Haft in Bromberg für diese Zeit eine weitere Verlängerung.

Feuer. Gestern Abends nach 7 Uhr entstand in der Wohnung eines Tapeziers auf der Bergstraße ein kleiner Brand, der jedoch bald gelöscht wurde; der angerichtete Schaden ist unbedeutend. — Im Hofe eines Grundstückes auf St. Martin entstand am 4. d. M. hinter den dortigen Holzställen, an welchen Back- und Bauholz liegt und außerdem ein Kohlenlagerplatz grenzt, ein Brand, indem ein Bäckerlehrling einen Korb voll zum Theil noch glühender Kohlen unmittelbar an das Bauholz warf. Doch wurde das Feuer durch zwei sofort herbeieilende Schutzleute rasch gelöscht.

Diebstähle. Verhaftet wurden zwei Frauenzimmer von außerhalb, welche dort mehrere Gänse gestohlen und hier verkauft hatten. — Ferner verhaftet wurde ein Junge, welcher einem Möbelhändler auf der Teichstraße Roßhaare rc. aus einer Bodenkammer entwendet hatte. — In der Rychlewski'schen Pfandleihanstalt wurde gestern ein Tischler angehalten, welcher dort einen vor Kurzem von uns als gestohlen bezeichneten Ring versetzen wollte. Derselbe will den Ring auf der Bahnhofsstraße gefunden haben. Der Ring ist an die Polizei abgeliefert worden. — Gestern wurde einem Commis aus Memel auf dem hiesigen Bahnhofe eine Ledertasche mit verschiedenen Kleidungsstücken rc. gestohlen. Ebenso wurde aus einem verschlossenen Entree in der Friedrichsstraße ein seidener Regenschirm entwendet. — Gestohlen wurden einer Tischlerfrau auf der Halbdorfstraße aus unverschlossener Stube mehrere frischgewaschene Wäschestücke.

— **Zum russischen Grenzverkehr.** Aus Memel schreibt das „M. D." unter dem 5. d. Folgendes: Es werden jetzt Dinge von der russischen Grenzkontrolle und ihren Douaniers berichtet, die, wenn sie wahr sind, aller Billigkeit und Schicklichkeit Hohn sprechen. Anständige Frauen der besseren Stände werden von Männerhänden auf eine alle weibliche Scham verletzende Art behandelt, bis auf's Hemd entkleidet und mit rohen Männerfäusten betastet, um angeblich versteckte Contrebande aufzusuchen. Einer Person hat man, weil es neu war, das Hemd vom Leibe gezogen und dieselbe ohne Hemd weiter geschickt. Drei junge Leute, welche sich hier leichte Sommerhüte gekauft hatten, hat man dieselben abgenommen, so daß sie barhaupt nach ihrem Heimathsorte zu gelangen suchen mußten. Wir können kaum glauben, daß man mit dieser barbarischen Strenge verfährt, trotzdem es von verschiedenen Seiten auf das bündigste versichert wird. In der Absicht der Regierung liegt es sicher nicht, daß ihre Grenzbeamten sich solche Exzesse erlauben, welche einen jeden Grenzverkehr, der doch beiden Theilen zum größten Vortheil gereichen muß, zur Unmöglichkeit, mindestens zur härtesten Plage macht.

d. **Birnbaum,** 7. August. [Präsident Steinmann.] Auf seiner Revisionsreise von Zirke kommend, traf heut Herr Regierungs-Präsident Steinmann aus Posen hier ein. Nach Vorstellung der königlichen Verwaltungsbeamten, der städtischen Behörden, der Geistlichkeit und der Rektoren der Schulen besuchte der genannte Herr die Kirchen, die Domaine Großdorf, das Magistrats- und Distriktskommissariats-Büreau, die Schulen, nahm die Feuerlöschgeräthschaften in Augenschein und auch die Ausgangspunkte der Birnbaum-Driesener Chaussee, nebst der Warthenbrücke, welche der Fiskus zu übernehmen beabsichtigt.

△ **Kreis Bomst,** 4. August. [Regen. Getreide- und Heuernte.] Während gestern noch große Hitze und trockener Wind die wochenlange Dürre möglichst vermehrte, ist heute unerwartet Regenwetter eingetreten und dürften wenigstens die Kartoffeln, Rüben rc. doch noch einigen Nutzen von demselben haben. Die Getreideernte ist inzwischen vollständig beendet und die Heuernte auf den einschürigen Wiesen hat begonnen, wird aber durch den Regen wohl etwas verzögert werden. Hoffentlich wird der spätere zweite Heuschnitt in Folge des Regens noch etwas besser ausfallen, als bisher zu erwarten stand. Leider war der Regen wieder nur von kurzer Dauer.

XX **Fraustadt,** 7. August. [Schützenfest. Getreidemarkt. Militärisches.] Das diesjährige Fest der hiesigen Schützengilde wurde am 4., 5. und 6. d. M. von schönem Wetter begünstigt, im Schützenhause abgehalten. Vor Beginn des Schießens fand ein gemeinschaftliches Dejeuner statt, an welchem auch die städtischen Behörden sowie andere eingeladene Gäste theilnahmen. Während dieser drei Tage entwickelte sich in diesem Etablissement ein recht buntes Leben, und wenn sich die Herren Schützen die Mußestunden beim Glase Wein erquickten, der allem Anscheine nach recht freudige Gesichter hervorrief, so wurden die zu diesem Feste aufgestellten Paschbuden, Caroussels rc durch die zahlreich anwesende Jugend stark frequentirt. Am zweiten Tage Abends wurde im Saale des Schützenhauses ein gemüthliches Tanzkränzchen arrangirt, welches in der heitersten Weise verlief. Den besten Schuß that Herr Bäckermeister Niegisch, welcher somit zum Könige proklamirt wurde, den zweitbesten Schuß hatte Herr Müllermeister Kochinke sen. und erhielt daher die Würde als Nebenkönig. Am letzten Tage, welcher übrigens durch einen kurzen aber starken Gewitterregen das bunte Treiben einige Zeit hemmte, erfolgte gegen Abend der Einmarsch, voran die beiden Majestäten, unter recht zahlreicher Betheiligung des Publikums. Vor Beginn desselben hielt Herr Maurermeister Nitsche eine recht gediegene Ansprache an das gesammte Schützen-Corps. Hierauf führte man die beiden Könige nach ihren Wohnungen. Den Schluß bildete ein beim Hotelbesitzer Thiel veranstaltetes solennes Diner, welches in heiterster Laune und durch mehrere recht sinnige und witzige Toaste gewürzt, verlief. — Der gestrige Getreidemarkt war sehr belebt, namentlich war eine bedeutende Quantität Roggen zugefahren. Wir notiren höchste Preise pro Sack: Weizen 7 Thlr. 10 Sgr., Roggen 5 Thlr. 17½ Sgr., Gerste 4 Thlr. 15 Sgr., Hafer 3 Thlr. 10 Sgr. — Heute Morgen rückte das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon 3. Pos. Infanterie-Regts. Nr. 58 zu den bei Steinau a. O. stattfindenden Herbstübungen aus.

§§ **Hohensee,** 5. August. [Abfindung aus der Arbeiter-Kranken-Kasse. — Vergangene Auswanderungslust. Kirschenmarkt. — Obsternte.] Der im Jahre 1872 bei dem Eisenbahnbau verunglückte Arbeiter A. aus Radzewo hat aus der Arbeiter-Kranken-Kasse der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn mehrere Male Unterstützungen erhalten. Jetzt, da die Kasse aufgelöst und der Bestand unter die Verunglückten vertheilt wurde, hat A. 180 Thlr. Abfindung erhalten. — Die Auswanderungslust nach Amerika ist hier und in den übrigen Ortschaften gänzlich geschwunden. Die letzthin Zurückgekehrten haben keine guten Nachrichten gebracht. Viele, die aus Radzewo, Mietschewo, Schmion rc. ausgewandert sind, möchten gerne zurückkommen, wenn sie die Mittel dazu hätten. Kürzlich wollten noch zwei heirathslustige Mädchen nach Amerika, um sich dort zu verheirathen, haben aber die Nachricht zum Bleiben erhalten, denn die Freier kommen ebenfalls zurück. Sie schreiben, daß eine Familie ohne Vermögen in Amerika jetzt weit schwerer ihr Durchkommen findet, als in Deutschland und für viele Familien gäbe es kein größeres Glück, als wenn sie die heimathliche Scholle bebauen könnten. Wohler befinden sich unsere Arbeiter in Berlin und Westphalen. Sie schicken an ihre Familien oft Geld und viele sind zur Ernte gar nicht zurückgekehrt. Wenn nicht gerade die Erntewitterung eine anhaltend gute gewesen wäre, mit der Einbringung des Getreides hätte es auch bei uns sehr schwer gehalten. — Vor einigen Tagen erhandelte hier ein Aufkäufer alle Kirschen und versprach für den Centner fünf Thaler. Alle Hände waren beschäftigt, diese Früchte von den Bäumen in die Tonnen und Fässer zu bringen. Gestern wurden nun von hier und den angrenzenden Ortschaften die Kirschen nach Radzewo gebracht, wo sie von einem Kaufmann aus Schrimm abgenommen wurden. Es war ein förmlicher Markt. Die Verkäufer aber staunten nicht wenig, als der wirkliche Käufer nur 2½ Thaler und für bessere Sorten nur 3 Thlr. zahlte. Einige nahmen ihre Waare wieder zurück, die übrigen gingen den Handel ein. In Rogalinek hat ein Kirschenpächter schlechte Geschäfte gemacht, denn die Kirschen sind vor Hitze alle vertrocknet. Nicht gerathen sind auch die anderen Obstarten, besonders Pflaumen und Aepfel.

—r. **Wollstein,** 7. August. [Ausweisung. Futtermangel. Berichtigung.] Vikar Raczkowski in Kiebel, wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen vom hiesigen k. Kreisgerichte bereits zwei Mal verurtheilt, ist dieser Tage benachrichtigt worden, daß er binnen drei Tagen die Kreise Bomst und Meseritz zu verlassen habe. — Der Futtermangel macht sich schon in so weit geltend, daß viele kleine Besitzer sich veranlaßt sehen, ihren Viehstand zu reduziren. Auf dem am 4. u. 5. d. M. stattgehabten Jahrmärkten zu Kopnitz und Rakwitz war daher ungewöhnlich viel Rindvieh aufgetrieben, daß nur zu sehr gedrückten Preisen Abnehmer fand. — In Nr. 532 d. Ztg. ist irrthümlich berichtet worden, daß die Pachtsumme die Oberamtmann Fechner jährlich für die k. Domäne Unterwalden (Zaborowo) zu entrichten hat, 2640 Thlr. betrage. Dieselbe beträgt 6240 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 8. August.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Holtz nebst Familie aus Schönwerder, Kunde aus Parchau, die Kaufleute Hoffmann aus Uslau, Wolffheim aus Berlin, Fuchs aus Leipzig, Kramer aus Breslau, Direktor Zeysing aus Amtitz, Partikulier Schimmelfennig aus Westerwitz, Fabrikant Marquardt aus Danzig, Rentier v. Wołowski aus Paris, Direktor Hantke aus Lüben.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Heuße aus Leipzig, Krahn aus Köln, Süßmann aus Dresden, Müller aus Berlin, Mar.-Intend.-Sekretär Kambach aus Kiel, Kreisgerichtsrath Küntzel aus Minden, Forstverwalter Laschke aus Ottorowo.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Tenzer aus Berlin, Gudat aus Leipzig, Pfeiffer aus Frankfurt, Meyer aus Königsberg, Cohn aus Breslau, Schultze aus Brieg, Rentier Lehmuth aus Berlin, Landwirth Weltheim aus Neustadt.

HOTEL DE BERLIN. Direktor v. Brondczynski aus Oppeln, Rittergutsbesitzer Weidner aus Hagen, Gefängniß-Inspektor Sellnow aus Ostrowo, die Kaufleute Kempinski aus Berlin, Silberberg nebst Frau aus Minden, Wilken aus Hamburg, Rentier Mierzkowski aus Warschau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Hederich aus Gutersen, v. Unruh mit Familie aus Lagiewnik, die Kaufleute Bitschke aus Frankfurt a. O., Ottenstein aus Fürth, Fischer aus Leipzig, Scheer aus Breslau, Gebrüder Enock aus England, Riese aus D.-Aurig, Schneider aus Wörlitz, Huth aus Nürnberg, Jungmann aus Berlin, Mendel aus Hamm, Lieutenant Wuthe aus Lissa.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Oberlehrer Bartsch aus Bromberg, Lehrer Johne aus Schroda, Kaufmann Schulz aus Arnswalde, Fabrikant Jochem aus Naumburg, Oberförster v. Harbon aus Gora, Maler Baermann und Uhrmacher Meyer aus Buk, Gutsbesitzer Bäcker aus Oppeln, Frau Raczkowska aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Wünscher aus Kolberg, Raphaeli aus Gr.-Neudorf, Krajewicz aus Thorn, Placzek aus Swercine, Probst Laskowski aus Wolczo, die Gutsbesitzer Schimann aus Berlin, Liechtwald aus Bednary, v. Brzozowski aus Krzyżownik, Gotski aus Trzetrzykowo, Bürger Janewski aus Thorn, Rittergutsbesitzer Mudrak aus Markowice.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Gutsbesitzer Cwudzinski u. Frau aus Plewisk, die Kaufleute Kaphan aus Miloslaw, Galland aus Newyork, Dmuchowski aus Posen, die Rentiers Piotrowski aus Dresden, J. Niche aus Breslau, Verwalter v. Ostrowski a. Obudno, Gen.-Bevollm. Dörffer aus Janiszewo, die Bürger Siennicki aus Grzymysławice, Belina aus Bobrownik, Frau Rudnicka aus Polen, Kotecki, Morkowski und Frau Degórska aus Buk.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 7. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 26¼, pr. August-September 25 7/12, per September-Oktober 23⅔. Weizen pr. August 85. Roggen pr. August 54⅞, pr. September-Oktober 54, pr. April-Mai 169 Mk. Rüböl pr. August 17⅞, pr. September-Oktober 18⅞, pr. April-Mai 58 Mk.

Hamburg, 7. August (Getreidemarkt.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine flau. Roggen loko geschäftslos, auf Termine flau. Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 230 B., 229 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 227 Br., 226 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 223 Br., 222 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 220 Br., 218 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 217 Br., 216 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 166 B., 165 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 164½ B., 163½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 163 B., 162 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 162 Br., 161 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl beh., loko 55, pr. Oktob. 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59 G. Spiritus geschäftslos pr. August und pr. August-September 55, pr. September-Oktober und pr. Oktober-November pr. 100 Liter 100 pCt. 56½. Kaffee fest, geringe. Umsatz. Petroleum steigend, Standard white loko 10, 20 B., 10, 00 G., pr. August 10, 00 G., pr. Septbr.-Dezemb. 11, 25 G. — Wetter: Schön.

Bremen, 7. August. Petroleum steigend, Standard white loco 10 Mark 50 Pf. bz.

Köln, 7. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Klar. — Weizen niedriger, hiesiger loko 8, 5, fremder loco 7, 7½, pr. Novbr. 6, 25, pr. März 6, 23½, pr. Mai 6, 24. Roggen hiesiger loko 6, 20, pr. November 5, 1½, pr. März und pr. Mai 5, 2. Rüböl matter, loko 10 3/10, pr. Oktbr. 9 19/20, pr. Mai 10 3/10. Leinöl loko 11.

Amsterdam, 7. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 305, pr. März 305. Roggen loko flau, pr. Oktober 187½, pr. März 188. Raps pr. Herbst 348, pr. Frühjahr 361 Fl. Rüböl loko 32⅛, pr. Herbst 31¾, pr. Frühjahr 34¼. — Wetter: bewölkt.

Antwerpen, 7. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 31½. Roggen unverändert, inländischer 21½. Hafer behauptet. Gerste stetig, Odessa 20½.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26½ bz. u. B., pr. August 26 bz. 26¼ Br., pr. September 27 Br., pr. September-Dezember 28½ bz. u. Br., pr. Oktober-Dezember 29 Br. Steigend.

Liverpool, 7. August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Volle Preise.

Middling Orleans 8⅜, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅝, New fair Domra 5½, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Manchester, 7. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Nicholls 11¾. 30r Water Gidlow 12⅞. 30r Water Clayton 13½. 40r Mule Mayoll 12¼. 40r Medio Wilkinson 13⅞. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅞. 40r Double Weston 13½. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 34/50 8¼ pfd. 117. Gutes Geschäft zu vollen Preisen.

Paris, 7. August, Nachmittags. **Produktenmarkt.** Weizen träge, pr. August 28, 25, pr Sept.-Oktober 27, 50. Mehl: matt, pr. August 66, 25, pr. September-Dezember 61, 50, pr. November-Februar 60, 00. Rüböl weichend, pr. August 74, 75, pr. September-Dezember 76, 25, pr. Januar-April 78, 00. Spiritus fest, pr. August 69, 50. Wetter: prächtig.

New-York, 6. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 17⅛, do. in New-Orleans 16⅞. Petroleum in New-York 12¼, do. in Philadelphia 12¼. Mehl 5 D. 85 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Getreidefracht 8¼.

Berlin, 7. August. Wind: SW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 14, R. Witterung: mäßig heiter.

Die gestrige Preissteigerung für Roggen hat sich nicht voll behaupten können, die entfernten Termine hatten mehr zu leiden. Nahe Lieferung wurde nur spärlich offerirt und hat sich leidlich zu behaupten vermocht. Waare ist ziemlich bequem verkäuflich und besonders sind die besseren Qualitäten recht beliebt. Gekündigt 2800 Ctr. Kündigungspreis 51¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl matter. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 10 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen hat nicht unwesentlich von dem gestrigen Aufschwunge wieder eingebüßt. Die Verkaufslust war wieder recht reichlich vertreten. — Hafer loko gut verkäuflich, Termine neuerdings besser bezahlt. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 59⅝ Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl in trägem Verkehr, mußte etwas billiger erlassen werden. — Spiritus sehr still; erst gegen Ende der Börse zeigte sich etwas mehr Kauflust für entfernte Termine. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 27 Rt. 6 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—86 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 77½—78¼—¼ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 72—72½—72 bz., Okt.-Nov. 71—⅛—¼ bz., Nov.-Dezbr. 70½—¾—¼ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 209—211—210 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 58—65 Rt. nach Qual. gef., russischer 51½—52½ ab Bahn und Kahn bz., do. neuer 68—69 ab Bahn bz., per diesen Monat 51⅝—⅞—⅝—⅞ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 51⅞—52⅜—⅞ bz., Okt.-Nov. 51⅞—52⅛—51⅞ bz., Nov.-Dez. do., Frühjahr 156—155½ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—70 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 58—70, pomm. 69—73 ab Bahn bz., per diesen Monat 59¼—¾ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. —, 57¼—⅜ bz., Okt.-Nov. 56¾ bz., Novbr.-Dez. —, Frühjahr 168—168½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 66—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅝ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 17⅝—¾ bz., Okt.-Nov. 18⅛—1/12 bz., Nov.-Dez. 18 13/24—⅝ bz., April-Mai 58 5—1 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7 1/12 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7⅔—¼ bz. Oktbr.-Nov. 7⅞ bz., Novbr.-Dez. 8⅛—1/12 bz., Dezbr.-Jan. 8⅓—¼ bz., April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 18 Sgr bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 27 Rt 14—17—14 Sgr. bz., August-Sept. 27 Rt. 11—13—10 Sgr bz., Sept.-Okt 24 Rt. 9—10—9 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 22 Rt. 10 Sgr. B., Nov.-Dez. 21 Rt. 10 Sgr. B, April-Mai —, Mai-Juni 61,1—5—4 R.-M. bz. Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅔—11 Rt, Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 7/12—9⅙ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅔—8⅙ Rt per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 11—9½ Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 8—7 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 8—6½ Sgr bz. Okt.-Nov. 8 Rt. 3½—2 Sgr. bz., Nov.-Dezbr. —, April-Mai 23½—23 Rm. bz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen

Datum.	Stunde	Barometer auf 0° reduzirt in par. Linien	Therm	Wind	Wolkenform.
7. August	Nachm. 2	27" 7''' 14	+ 15 6	W 3	trübe. St., Ni.
7. „	Abnds. 10	27" 7''' 25	+ 12 4	W 1	ganz heiter.
8 „	Morgs. 6	27" 7''' 03	+ 11 4	S 1	heiter. Cu. Ci cu.

Breslau, 7. August.

Still.

Freiburger 104. do. junge 98⅞. Oberschlesische 169. R.-Oder-Ufer-St.-A. 120½. do. do. Prioritäten 119¼. Franzosen 195½. Lombarden 82⅞. Italiener —. Silberrente 68¾ Rumänier 41¼. Breslauer Diskontobank 81½. do. Wechslerbank 73½ Schles. Bankv. 110 Kreditaktien 146¾ Laurahütte 139½ Oberschles. Eisenbahnbed. 70. Oesterreich. Banknoten 92¾. Russ. Banknoten 94⅞. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-Bk. — Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 92¾. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M. 7. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 95, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —, Englische Wechslerbank —, Meininger Loose —. 1854er Loose —.

Spekulationswerthe matter, Bahnen theilweise niedriger, Banken ziemlich behauptet, Anlagefonds fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 254½, Franzosen 340¾, Lombarden 143½, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅜ Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108⅜. Franzosen 341½ Böhm. Westbahn 219. Lombarden 143. Galizier 264 Elisabethbahn 219 Nordwestbahn 176, Kreditaktien 254. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 99½ Silberrente 68¾ Papierrente 65⅛ 1860er Loose 104¼. 1864er Loose 164½. Amerikaner de 82 98⅛ Deutsch-österreich. 88¾ Berliner Bankverein 88½. Frankfurter Bankverein 90½. do. Wechslerbank 84⅜ Nationalbank 1048 Meininger Bank 104⅜, Hahn'sche Effektenbank 117. Kontinental 90½ Rockford 13½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 7. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 254⅛. Franzosen 341. Galizier 263¾. Lombarden 143½. Nordwestbahn —. Silberrente —. Elbthalbahn —. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose 95½, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank —, Darmstädter Bankaktien —, Bankaktien —, Papierrente —. Dresdener Bank —. Meininger Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Ziemlich fest.

Wien, 7. August. Fest trotz Realisirungen. Renten lebhaft, Bahnen und Industriewerthe unverändert.

Kreditaktien 241, 75, Lombarden 134, 75, Franzosen 318, 00, Galizier 246, 25, Anglo-Austr. 154, 25, Unionbank 122, 00. Still. Rente lebhaft.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 95. Silberrente 74, 55 1854er Loose 99, 50. Bankaktien 974 00. Nordbahn 1997, —. Kreditaktien 241, 75. Franzosen 318, 00. Galizier 245, 50 Nordwestbahn 164 50. do. Lit. B. 74, 25. London 110, 00 Paris 43, 60. Frankfurt 92, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00 1860er Loose 107, 20 Lombard. Eisenbahn 134 75. 1864er Loose 134, 00. Unionbank 121, 75. Anglo-Austr. 154, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 81 Dukaten 5, 24. Silberkoup. 103, 50. Elisabethbahn 205, 00 Ungar. Präml. 83, 75. Preußische Banknoten 1, 62½. Hamburg 53, 80. Amsterdam 92, 25. Kaschau-Od. 150, 75.

Paris, 7. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz. Rente 62, 95 Anleihe de 1872 98, 30 Italiener 67, 10 Franzosen 723 75, Lombarden 306, 25, Türken 44, 10. Rente lebhaft.

Paris, 7. August Nachmittags 3 Uhr Träge.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 62, 70 Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 98 25. Ital 5proz. Rente 66 95 Italien Tabaksaktien —, —. Franzosen (steigend) 723, 75 do. neue Oesterr. Nordwestbahn —, — Lombard. Eisenbahnaktien 310 00 Lombard. Prioritäten 247, 50. Türken de 1865 43, 95. Türken de 1869 270 00. Türkenloose 107, 00 Goldagio —.

London, 7. August, Nachmittags 4 Uhr. Platzdiskont 4proz. Sehr ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds —.

Konsols 92 1/16. Italien. 5prozent. Rente 66⅛ Lombarden 12½. 5proz. Russen de 1871 102¼ 5proz. Russen de 1872 101⅞ Silber 58⅛. Türk Anleihe de 1865 43 1/16. 6proz. Türken de 1869 52⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104¼ Oesterreich Silberrente 67⅜. Oesterreich. Papierrente 64⅛. Wetter: schwül.

Newyork, 6. August, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅜ Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅜. 5/20 Bonds de 1885 117⅛. do neue 5proz. fundirte 111⅞. Bonds de 1887 117¾ Erie-Bahn 32 Central-Pacific 88 Baumwolle in New-York 17⅛ Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12¼ do. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾ Getreidefracht 8¼

Berlin, 7. August. Die Börse eröffnete heute im Anschluß an ziemlich günstige auswärtige Notirungen im Allgemeinen in fester Haltung, von der nur die spekulativen Montanwerthe eine Ausnahme machten und nicht unwesentlich niedriger einsetzten. Später dehnte sich die mattere Tendenz auch über die übrigen spekulativen Geschäftszweige aus und die Kurse mußten ziemlich allgemein etwas nachgeben. Auf dem so herabgesetzten Niveau kam endlich in der zweiten Börsenhälfte eine mäßige Befestigung zum Durchbruch, die bis zum Börsenschluß anhielt. Als Motiv für diese schwankende Gesammthaltung müssen einerseits Gewinnrealisationen, andererseits die Kaufunlust gelten, die dem Verkehr in hohem Grade eignete.

Dagegen bewahrte auch heute der Kapitalsmarkt eine recht feste Haltung wie auch die Cassawerthe des industriellen und Bankaktiengebiets ziemlich behauptete Kurse aufweisen. Das Geschäft und die Umsätze blieben in ihrer Gesammtheit geringfügig, nur vereinzelt hatten Anlagewerthe und einige leitende Spekulationsdevisen sich belangreicherer Abschlüsse zu erfreuen. Der Geldstand ist ziemlich unverändert geblieben, doch schienen Diskonten etwas anziehen zu wollen.

Auf internationalem Gebiet waren Kreditaktien und Franzosen schwankend und schießlich ziemlich fest bei verhältnißmäßig guten Umsätzen, Lombarden blieben ruhiger aber behauptet.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen fest und ruhig waren, gingen Italiener und Türken zu matteren Kursen lebhafter um; russische Central-Bodenkredit-Pfandbriefe wurden in Posten gehandelt, während Pfandanleihen still blieben; österreichische Renten waren ziemlich belebt.

Deutsche und preußische Staatsfonds und Prioritäten verkehrten in fester Haltung, theilweise lebhaft; dasselbe gilt von landschaftlichen Pfand- und Rentenbriefen 2c. Prioritäten blieben still und ziemlich unverädert. Losowo-Sewastopol war gefragt, in preußischen 4- und 4½ prozentigen ging Einiges um.

Auf dem Eisenbahnenmarkt entwickelte sich nur ruhiger Verkehr in unentschiedener Haltung. Inländische Werthe, schwere, waren weichend und die Rheinisch-werstfälischen, Oberschlesischen 2c. verhältnißmäßig lebhaft, leichte wurden wenig beachtet bei zumeist unveränderten Kursen.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren österr. Nebenbahnen ruhig; Galizier und Nordwestbahn weichend, Dux-Bodenbach höher und belebt, wie auch Kaschau-Oderberd; Gotthardbahn gefragt.

Bankaktien und Industriepapiere vernachlässigt. Diskonto Kommanditantheile Dortmunder Union, Laurahütte 2c. anfangs matt, später anziehend. Belebt waren Neuß-Wagenfabrik, Große Pferdebahn, Jordanhütte gesucht, Arensberg Bergwerk ca, 15 pCt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 7 August 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	129 bz G
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73 z
Kur-u.Neum.Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101½ B
Berl. Stadt-Obl	5	103½ bz G
do. do	4½	— —
do. do.	3½	90½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ bz
Berliner	4½	101⅜ B
do.	5	105⅞ G
Kur- u. Neum.	3½	88½ bz
do. do.	4	98⅜ b
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	98⅝ bz G
do. do.	4½	102⅝ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¾ bz
do. neue	4	98⅛ bz
Posensche neu	4	96⅝ B
Schlesische	3½	87 B
Westpreußische	3½	88½ bz
do do.	4	97 B
do. Neuland	4	97 B
do. do.	4½	102 bz B
Kur- u. Neum	4	98⅞ bz
Pommersche	4	98¼ bz G
Posensche	4	98⅜ bz G
Preußische	4	99¼ G
Rhein-Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	99 bz G
Schlesische	4	98½
Goth. Pr. Pfdbr I	5	106½ bz II.105 bz
Pr. Bd.Cred.-Hyp Br unkündb.I.u.II	5	103 bz G
Pomm.Hyp Pr B	5	104½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr	4	97 G
Meininger Loose	—	4⅝ bz
Mein Hyp. Pfd.Br	4	100 B
Goth Pr A v.1866	3	55 bz G
Oldenburger Loose	3	41½ B
Bad.St.Anl.v.1866	4½	101¾ B
do.Eisb.-Pr.-A.v.67	4	115 B
Neuebad 35fl.Loose	—	42 B
Badische St.-Anl.	4½	104⅝ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22 15/16 bz
Dess. St.-Präm.-A.	3½	111½
Lübecker do.	3½	56⅜ bz
Mecklenb. Schuldv	3½	8½ bz fl.—
Köln-Mindener PA	3½	103⅜ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl 1881	6	105½ B
do. do. 1882 gek.	6	98 G
do. do. 1885	6	103 1/16 bz
Newyork.Stadtanl	7	98½ etw bz B
do. Goldanleihe	6	98½ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	11⅞ bz G
Italienische Anl.	5	67½ B
do. Tabaks-Obl.	6	99⅜ bz
do. do. Act. 70%	6	634½ bz
Oester Pap.-Rente	4½	65½ bz
do. Silberrente	4½	68 13/16 bz
do. 250fl Pr.Obl	4	104⅛ bz
do. 100fl. Kred.L.	—	110 G
do. Loose 1860	5	104½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	93½ bz
do. Bodenkr.-G.	5	87½ bz
Poln. Schatz-Obl	4	87¾ bz G
do. Cert. A 300fl.	5	94
do. Pfdbr. III.Em	4	81½
do. Part.O. 500fl	4	107½ etw bz
do Liqu.-Pfandbr	4	69½ bz B
Raab-Grazer Loose	4	84 15/16 bz
Franz. Anl. 71. 72	5	99⅝ G
Bukar.20Frcs.Loose	—	— — [bz G
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 104
Russ.Bodenkr.-Pfd	5	89½ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	86⅛ G
Russ.-engl.Anl.v.62	5	102½ G
do. „ „	3	74 B
do. „ „ v.70	5	103¾ bz
do. „ „ v.7	5	102⅜ bz
do. 5. Stiegl.Anl	5	86½ G
do. 6. „ „	5	94 B
do. Präm.-Anl.de64	5	153½ bz
do. „ „ 66	5	153½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ bz
do. do. 1869	6	—
do. do. kleine	6	52 bz G
do. Loose (vollg.)	3	106 bz G
Ungarische Loose	—	54½ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f Sprit(Wrede)	5	58 bz
Barmer Bankverein	5	81½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	85¾ bz G
Berliner Bank	4	77 bz G
do. Bankverein	5	88⅜ bz
do. Kassenverein	4	275½ G
do. Handlesges.	4	119½ bz
do. Wechslerbk	5	50⅛ bz
Bresl. Discontobk	4	81⅛ B
Bankf.Edw.Kwilecki	5	64 G
Braunschw. Bank	4	119½ etw bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Centralb. f.Hd. u.J.	5	76½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	78½ bz
Danziger Privatbk	4	120 B
Darmstädter Kred	4	153¾ bz B
do. Zettelbank	4	108 bz G
Dessauer Kreditbk.	4	107½ bz B
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	81 bz G
Disc Command.	4	177 bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5⅜ G
Geraer Bank	4	114⅛ bz
Gewb. H. Schuster	4	69 bz G
GothaerPrivatbank	4	114⅛ bz G
Hannoversche Bank	4	107½ bz
Königsberger V.-B	4	80⅛ G
Leipziger Kreditbk	4	162 G
Luxemburger Bank	4	113½ bz G
Magdeb. Privatbk	4	111 B
Meininger Kreditb	4	104½ bz B
Moldauer Landesb	4	50 bz G
Norddeutsche Bank	4	144½ bz G
Niederschl. Kassenv	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	75½ bz
do. Produktenb	4	16½ G
Oesterr. Kreditban	5	146⅝-½-6-⅝ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk	4	112¾ G
do. Prov.-Wechs.B	4	1½ B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	98 bz G
do. Bankantheile	4	187½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	123⅜ bz
Rostocker Bank	4	113 bz
Sächsische Bank	4	139 bz
Schles. Bankverein	4	110 bz
Thüringer Bank	4	100¾ G
Weimarische Bank	4	99¾ bz
Prß.Hyp.Vers 25%	4	126⅜ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ bz G
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em	5	99½
Bergisch-Märkische	4½	101½ G
do. II.Ser. (conv.	4½	101 G
III. Ser 3½ v.St.g	3½	85½ bz G
do. Lit. B.	3½	85½ bz G
do. IV. Ser.	4½	100½ G
do. V. Ser.	4½	100½ bz
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düssld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	100
do.(Dortm.-Soest)	4	93 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	104 bz B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101⅝ G
do. Lit. B.	4½	101½ G
Berlin-Görlitzer	5	103¾ bz G
Berlin-Hamburg	4	95¼ bz G
do. II. Em.	4	95½ bz G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94½ G
do. Lit. C.	4	94⅛ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94⅜ b G
do. III. Em.	4	94⅜ bz G
do.IV.S.v.St.g.	4½	103⅜ G
do. VI. Ser. do.	4	95 bz G
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100½ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	102½ G
do. II. Em.	5	104½ G
do. do.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94½ G
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ bz
do. IV. u. V. Em.	4	94½ G
Halle-Sorau-Gub.	5	99¼ bz
Märkisch-Posener	5	102
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅞
do. do. 1865	4½	100½ G
do. do.	5	101½ bz
do. Wittenb.	3	73 bz
Niederschl.-Märk.	4	98⅞
do.II.S. à 62½ thlr.	4	97½ B
do. c. I.u.II. Se	4	98½
do. con. III. Ser	4	98⅜ bz G
Niederschl. Zweigb	4½	81 G
OberschlLit.A.C.D	5	95 B
do. Lit. B. E.	4	86½ G
do. Lit. F. G. H	3½	101 bz B
do. Em. v. 1869	4½	103½ bz G
Brieg-Neisse	5	99⅞
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103⅜ B
Oesterr.-Franz.-St	4½	318½ bz B
Oestr. südl. St.(Lb.	3	249⅜ bz
do. Lomb. Bons	3	100⅜ G
do. do. de 187	6	101⅜
do. do. de 187	6	101⅞ B
do. do. de1877/	6	104 G
Ostpreuß. Südbahn	6	104½
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94¾ G
do. v. Staate gar	4	— —
do.III.v. 1858u.6	3½	100¾ B
do. 1862, 64, 65	4½	100¾
Rhein-Naher.St.g	4½	103 bz G
do. II. Em.	4½	103 bz G
Schleswig	4½	99⅞ G
Stargard-Posen	4½	93¾ bz G
do. II. Em	4	101 G
do. III. Em	4½	101 G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94½ bz G
do. IV. u. V. Ser	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	98½ bz
Lemberg Czernowitz	5	73½ bz B
do. II. Em	5	82¼ bz
do. III. Em.	5	75⅛ bz G
Rybinsk-Bologoye	5	90⅞ G
Kaschau-Oderberg	5	82¼ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71¾
Mähr.-Schl. Centr.	5	35 B
Ungar. Ostbahn	5	62 bz G
do. Nordostbahn	5	67 11/12 bz
Oestr. Nordwestb.	5	89 B
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	43 bz B
Czarkow-Azow	5	100¾ G
Jelez-Woron.	5	100 B
Kozlow-Woron.	5	100⅝ G
Kursk-Charkow	5	100⅝ G
Kursk-Kiew	5	101 bz B
Mosko-Rjäsan	5	101½ bz G
Rjäsan-Kozlow	5	100½ bz
Schuja-Iwanow	5	100 bz G
Warschau-Terespol	5	99½ G
kleine	5	— —
Warschau-Wiener	5	99 bz
kleine	5	99 bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34⅜ bz G
Altona-Kieler	5	110⅛ bz
Amsterdam-Rotterd	4	104⅛ bz
Bergisch-Märkisch	4	93¼-92 bz
Berlin-Anhalt	4	149⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	85 bz
do. Stammpr	5	102 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ B
Brest-Kiew	5	47 bz G
Breslau-Warsch.S	5	42½ bz
Berlin-Hamburg	4	176½ bz B
Berlin-Potsd.-Mg	4	105½ bz B
Berlin-Stettin	4	151½ bz B
Böhm. Westbahn	5	94½ bz G
Brest-Grajewo	5	30⅞ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	103¾ bz
Köln-Minden	4	134-33-½ bz
do. Lit. B	5	110½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	2⅞ bz
Galiz. Carl-Ludw	5	113-2¾-⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	32⅞ bz
do. Stammpr.	5	54⅝ bz G
Hannover-Altenb.	5	31½ etw bz
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	17⅞ bz
Ludwigshafen-Berb	4	183½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅛ bz G
Märkisch-Posen	4	38⅝ bz
do. St.-Prior.	5	72½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	109⅛ bz
do. Stammpr. B.	3½	76⅞ etw bz B
Magdeb.-Leipzig	4	256⅛ bz
do. Litt. B.	4	95 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	139½ bz
Münster-Hammer	4	99⅛ G
Niederschl. Märk.	4	99½ B
Nordh. Erf. gar.	4	60 bz B
do. Stammpr.	5	50½ etw bz G
Oberhess.v. St.gar.	3½	77⅞ bz G
Oberschl.Lit.A.u.C	3½	169½ bz
do. Litt. B	3½	151½ B
Oest.Fraz. Staatsb.	5	196½-⅞ 5¾ bz
Oest.Südb.(Lomb.)	5	80 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40½
do. Stammpr.	5	79½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	121⅛ bz B
do. Stammpr.	5	121 bz B
Reichenberg-Pard.	4½	67¾ bz
Rheinische	4	136½ bz
Stpr.Lit. B.v.St.g.	4	93½ bz
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Russ.Eisenb.v.St.g	5	103⅜ bz
Stargard-Posen	4½	102⅝ bz G
Rum. Eisenbahn	5	41⅞ bz B
Schweizer Westb.	4	24⅝ etw bz B
do. Union	4	12 bz G
Thüringer	4	123 G
do. B. gar.	4	92½ bz
Tamines Landen	4	8 bz B
Warschau-Wiener	5	88¼ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110 G
Sovereigns	—	6 24 bz G
Napoleonsd'or	—	5 12⅞ G
Imp. p. Zpfd	—	5 17½ G
Dollars	—	1 11⅞
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.	—	99⅞ bz G
Oesterr. Silbergulden	—	95½ bz
Oesterr. Banknoten	—	93½ bz
Russische do.	—	94 1/16 bz

Wechsel-Kurse vom 7. August.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	143⅜ G
do. do. 2 M.	3½	142½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 5/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl 300 Fr. 8 T.	4½	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	91½ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99¼ G
Petersb. 100R. 3W.	6	94⅜ bz
do. do. 3 M.	6	93 5/16 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	94½ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	325 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1915 B
Magdeb.		790 bz B
Stett.Nat.F.-V.-G		33 G
Berl. Lebensv.-Ges		680 G
Concordia in Cöln		680 G
Magd.Lebensv.Ges		94 G
Berl. Hagelvers.G		190 G
Magdeb. do.		61½ B
Thuringia		119 B
Berl. Papierfabrik		45½ G
Berliner Aquarium		79 B
do. Zentral-Heiz		90 bz B
do. Cichorienfab		105½ etw bz B
do. Braue.Tivoli		98⅞ bz
Brauerei Moabit		79½ bz
Berl. Bockbrauerei	—	76 G
Brauer. Patzenhofer	—	114½ B
Brauerei (Wiesner)	—	28⅜ etw bz
Masch.-Fab.(Eincke)	—	44 G
Fabrik Schering	—	46 B
Erdmannsd.Spinn	—	59 etw bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	32½ bz B
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11 G
Fonrobert, Gutta-P	—	47 bz B
Freund, Masch.-Fab	—	80 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	78⅜ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	140 bz G
Nordd. Papierfabrik	—	46 G
Stobwas. Lampenf.	—	46 G
Königsberg. Vulcan	—	34½ G 35½ G
Leinenfabr.Kramsta	—	98 B
Redenhütte	—	33 bz G
Baugesellsch. Pleßner	—	5½ bz G
Marienhütte	—	63 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.